

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Friedensklänge in Weltkriegsstürmen

Meerwein, Gustav

Karlsruhe, 1918

Zu einer Kriegstrauung

urn:nbn:de:bsz:31-34823

Der Gott, der unser deutsches Land
Geschützt in schweren Stürmen,
Er mög' mit seiner mächt'gen Hand
Auch ferner dich beschirmen!
Er geb, daß wenn dein froher Tag
Dir übers Jahr beschieden,
Er dich zu Haus erfreuen mag,
Im großen Völkerfrieden!



Zu einer Kriegstraumung.

Hört nur das Glockenläuten,
Das durch die Lüfte weht!
Was mag das wohl bedeuten?
Sagt an, was vor sich geht? —
Wird eine Stadt bezwungen
Im großen Völkerkrieg?
Ward wiederum errungen
Von unserm Heer ein Sieg?

Denkt nur, man feiert heute
Dahier ein Hochzeitsfest!
Darum das Festgeläute,
Darum so manche Gäst'. —
Es kam aus weiter Ferne
Der Bräutigam dazu.
Das sehn die Russen gerne,
Sie haben vor ihm Ruh.

Er hat sich herbegeben
Zu uns in unser Heim,
Nicht nur der Ruh zu pflegen,
So süß wie Honigseim. —
Er will sich hier bereiten
Nun eig'nen Haus und Herd,
Mit neuem Mut und Freuden
Zu ziehen dann das Schwert.

Wenn Russen oder Franken
Ihm rücken auf den Leib,
Er kämpft in dem Gedanken:
Es geht auch um mein Weib.
Und wenn in dunkeln Stunden
Ihm bange wird und graut,
Er hat ein Herz gefunden,
Das betend nach ihm schaut.

Einmal geht doch zu Ende
Der blut'ge Völkerrkrieg,
Und schaffen Gottes Hände
Uns einen vollen Sieg.
Wie herrlich, wenn die Heere
Dann kehren froh zurück!
Der treue Gott gewähre
Auch unserm Paar solch' Glück!

Dann geht ihm auf voll Wonne
Nach langer Trennungszeit,
Mit gold'ner Friedenssonne
Das Tor der sel'gen Freud.

In Gottes Hut wir geben
Das neubermählte Paar:
Er laß es glücklich leben
Noch viele, viele Jahr!



Für eine Zusammenkunft von Freunden
aus ehemaliger Kandidatenzeit.

Von hoher Schloßterrasse
Schau'n wir hinab zur Stadt,
In die uns unsre Straße
Vormals geführet hat.
In die wir eingezogen
Mit froher Jugendlust,
Gleich wie des Neckars Wogen,
Der Sorgen unbewußt.

Nun kamen wir zusammen
Von Norden und von Süd,
Mit der Erinnerung Flammen,
Zu wärmen das Gemüt.
O Heidelberg, du feine,
Du aller Ehren wert,
In goldner Jugend Scheine
Liegst du vor uns verklärt!

Es schaut von allen Seiten
Der ein' den andern an;
Schau', wie im Lauf der Zeiten
Der Mensch sich ändern kann.